Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 80 (1987)

Rubrik: Papier : weil Tsai Lun die Seide zu teuer wurde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

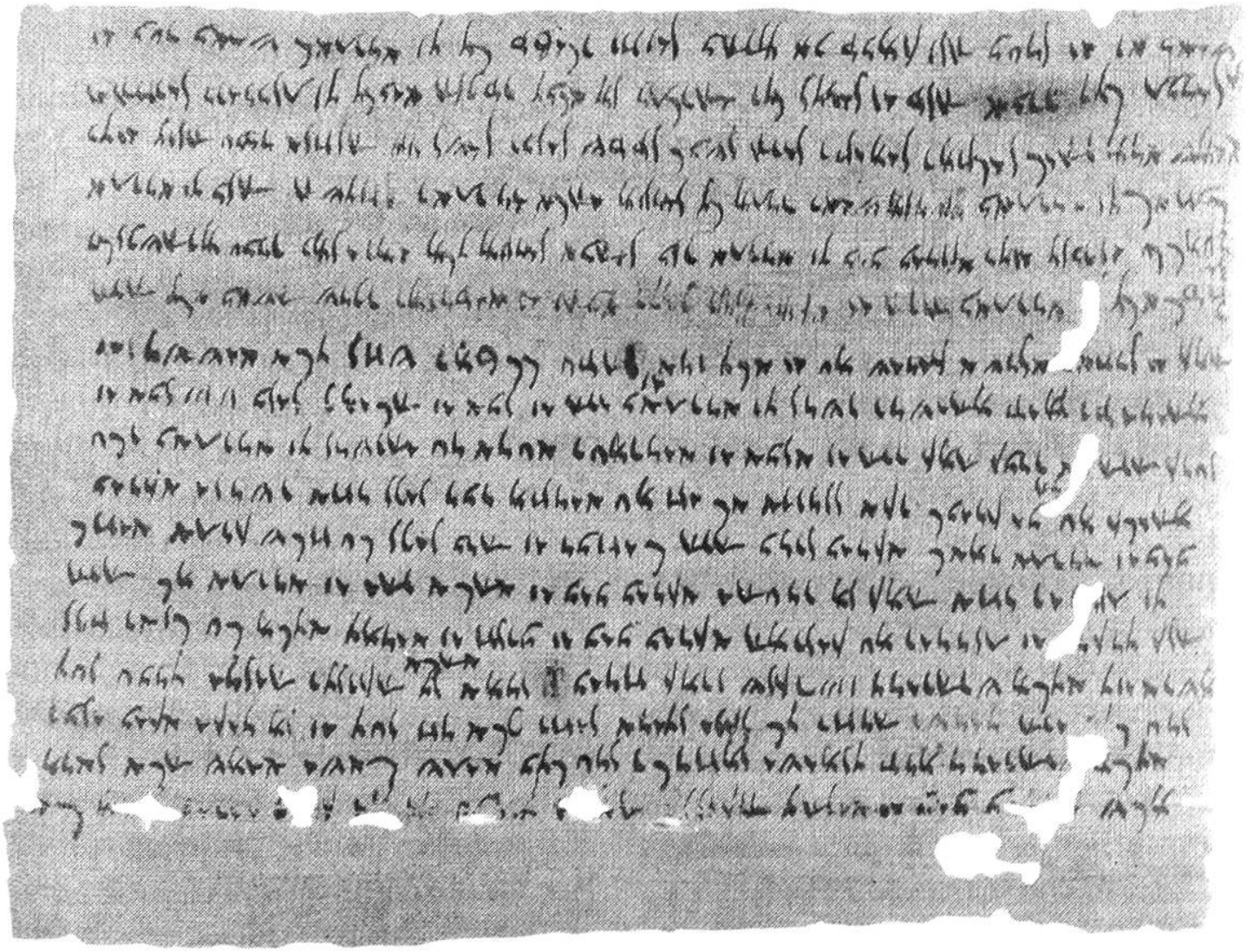
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Papier
— weil Tsai Lun die Seide zu teuer wurde



Brief einer jüdischen Gemeinde auf Papyrus aus dem Jahr 407 v. Chr.

Tsai Lun, dem Direktor der kaiserlichen Waffenfabrik, wurde die Sache allmählich zu kostspielig. Jede Woche musste er eine Menge Geld ausgeben, um Seide zu kaufen. Darauf wurden dann die Rechnungen und Lieferscheine geschrieben. Hatte es nicht schon vor 200 Jahren, zur Zeit des Kaisers Wu-Ti, etwas viel Billigeres gegeben? Etwas, auf das man ebensogut schreiben konnte wie auf Seide? So überlegte Tsai Lun. Eines Tages liess er die Sache abklären, und schon bald fanden seine Mitarbeiter heraus, dass im Norden Thai-

lands schon ums Jahr 100 v. Chr. eine Art Papier hergestellt worden war.
Nun pröbelten Tsai Luns Arbeiter in den Räumen seiner Waffenfabrik herum, und schon bald einmal stellten sie aus der Rinde des Maulbeerbaumes, Hanf und Lumpen eine Art Papierbrei her. Wenn man die faserige Masse in einer flachen Schale trocknen liess, entstand ein Material, das viel billiger war als die alte Seide — Papier! Bald einmal trat Tsai Luns Erfindung ihren Siegeszug durch ganz China an.
Im 2. Jahrhundert gab's bereits die ersten Papiertaschentücher, und im 4. Jahrhundert kam die «Pekinger Zeitung» auf richtigem Papier heraus. Nur 300 Jahre später erschienen die ersten Papierservietten, und im 9. Jahrhundert löste das Papier die Seide gar bei der Kleidung ab: die Menschen trugen erstmals Kleider aus Papier!
Längst hatte sich die Kunst der Papierherstellung weiterverbreitet. Chinesische Gefangene hatten den Arabern das Geheimnis der Papierfabrikation verraten und stellten ab 794 in Bagdad aus Baumwollfasern ebenfalls Papier her. Mit den arabischen Feldzügen gelangte das neue Material nach Spanien und breitete sich schliesslich über den ganzen Kontinent aus.
Seinen Namen verdankt das Papier aber einer ägyptischen Erfindung, die noch viel älter ist. Am Nil hatte man nämlich schon ums Jahr 3000 v. Chr. aus der Papyrusstaude ein «Papier» hergestellt. Die Stengel wurden dazu entrindet, flachgeklopft, verflochten und zu 3—6 m langen Rollen verarbeitet. Besonders gut bewährten sich diese Papyrusrollen allerdings nicht. Sie waren sehr brüchig und feuchtigkeitsempfindlich.
Älter als das chinesische Papier sind natürlich das Pergament oder die römischen Wachsschreibtäfelchen. Aber — Hand aufs Herz — könntest du dir den Pestalozzi-Kalender in Wachstäfelchen geritzt vorstellen?

Schrift

— als die Bilder reden lernten

Schon die allerersten Menschen verstanden es, mit einfachen Zeichnungen von ihren Erlebnissen zu erzählen. So berichten die Wandmalereien in den Höhlen der Urzeit von Tierjagden, die vor 20 000 und mehr Jahren stattgefunden haben — und wir verstehen